1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 67.

Mittwoch den 20. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 14. August. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, sind nach dem Haag von hier abgegangen.

Der Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Bojanowsky, ist als Courier nach dem Haag von hier abgegangen.

Berlin, den 16. August. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Benekendorff zu Schievelbein, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Ober-Amtmann Müller zu Mühlenhagen, im Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben die erledigte Landrath-Stelle des Osthavelländischen Kreises, im Regierungs-Bezirk Potsdam, dem Rittmeister außer Diensten, v. Hobe auf Dyrotz, Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Ruff. Generalmajor und Brigade-Commandeur Fensch ist von Alexisbad hier angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 11. August. Bei Köln war der Rhein am 7. d. Morgens 8 Uhr, bis zum 8. Nachmittags um 4 Uhr, um 4 Fuß 8 Zoll gewachsen. Der Pegel zeigte 14 Fuß 8 Zoll Wasserhöhe. Das Wasser wuchs noch fortwährend um etwa 1½ Zoll auf die Stunde. Die Ursache kennt man noch nicht.

Durch Mainz gehen jetzt sehr viele Familien aus dem Würtembergischen und den Ländern am Oberrhein, um sich nach Amerika zu begeben. Fast jede Woche langt eine solche Gesellschaft an. Es sind unlängst 39 Familien durchgekommen.

Am 30. Juli, des Mittags gleich nach 4 Uhr, nachdem kurz vorher ein Strichregen gefallen war, wurde über und nächst der Stadt Fulda, nach der ost-nordöstlichen Seite zu, ein dünnes Wölkchen gesehen, aus welchem sich plötzlich eine heftige Explosion entwickelte, welche nicht mit dem Knalle des schwersten Geschützes in Vergleich gesetzt werden konnte. Sämmtliche Gebäude der Stadt wurden erschüttert, und in jedem Hause spürte man den Knall so, daß die Bewohner verwundert, und neugierig, was vorgefallen sey, auf die Straße liefen und einander fragten. Alles war über diese unerwartete Erscheinung in Staunen gesetzt, und dieser Knall, mit seiner damit verbundenen Erschütterung, ist wenigstens 4 Meilen weit in der Runde gehört und empfunden worden. Das Barometer stand damals 27''., 2, 76''', das Thermometer 12, 2° R. Die Schnitter und Arbeitsleute auf dem Felde wollen kurz vor diesem Knalle ein blendendes, aber dem Blitze nicht ähnliches, Licht bemerkt haben.

Der Fürst Nikolaus Esterhazy, welcher die Insel Meinau im Bodensee gekauft hat, läßt in dem schönen Meinau Alles neu werden, und die Insel durch eine kolossale Mauer, wozu 100,000 Gulden ausgesetzt sind, gegen die Verwüstungen des Sees sichern. Er verweilte kürzlich drei Wochen mit der Baronin von Meinau, ihrem Sohn und ihrer Tochter in dem nahen

Konstanz. Die Insel wird für ein Eigenthum der Baronin gehalten.

Die Braunschweiger Anzeigen enthielten kürzlich folgende Bekanntmachung vom 21. Juni: „Der bisherige Oberhofmeister Caspar Heinrich v. Siersdorf ist, auf sein Gesuch um Abschied, sofort entlassen worden." D.e Sache verhält sich, wie die Nationalzeitung meldet, folgendermaßen: „Dem Oberjägermeister v. Siersdorf war ein herzogl. Patent ertheilt worden, wodurch derselbe seines bisherigen Dienstes entlassen und zum Oberhofmeister ernannt wurde. Hr. v. S. schrieb hierauf unter dem 16. Juni aus Driburg an den Herzog: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Da Ew. herzogl. D. geruhet haben, mir den Dienst, den ich unter kontraktlichen Verpflichtungen Allerhöchstdero höchstsel. Herrn Großvaters antrat — dem ich nun bald 50 Jahre lang mit Ehren vorstand — ohne rechtliche Veranlassung zu nehmen, ich nicht wünsche, den Titel eines Oberhofmeisters zu haben, und einer jährlichen Unterstützung von 1000 Thalern nicht bedarf: so habe ich das erst gestern von dem Hrn. Oberstaatsrath v. Münchhausen erhaltene Patent demselben heute wieder zugeschickt, und ersuche ich Ew. herzogl. Durchl. ganz gehorsamst, mir meinen Abschied zu ertheilen. Mit den u. s. w." Hierauf erfolgte nachstehende Antwort: „Auf Ihre an Se. hochfürstl. Durchl. gerichtete und an uns zur Beantwortung aufgegebene Zuschrift vom 16. d. Mts. lassen wir Ihnen hierdurch unverhalten, daß Allerhöchstdieselben in Betracht des von Ihnen auf die unehrerbietigste und undankbarste Weise zurückgeschickten Oberhofmeister-Patents, so wie in Rücksicht auf den gleichfalls unehrerbietigen und formenlosen Inhalt Ihrer erwähnten Zuschrift, sich nicht bewogen finden können, Ihnen den erbetenen Abschied zu ertheilen, vielmehr Sie ohne diesen Abschied hierdurch aller Ihrer bisherigen Titel, Aemter und Würden, weß Namens sie immer seyn mögen, für verlustig erklären, auch Ihnen überdies für Ihre und Ihrer Ehefrau Person, vom Tage des gegenwärtigen Rescripts an, den Aufenthalt in hiesigem Lande, bei Strafe der öffentlichen Landesverweisung, untersagen. Braunschweig, den 17. Juni 1828. Herzoglich Braunschw. Lüneb. Staatsministerium. v. Bülow, v. Münchhausen." — Die Stelle des Oberjägermeisters hat der kürzlich in den Adelstand erhobene Frhr. v. Praun erhalten, derselbe, welcher nachher unter dem 5. Juli d. J. den Grafen v. Münster in London zum Zweikampf mit Pistolen auf Leben und Tod herausgefordert hat.

Aus Sachsen, den 13. August. Se. k. H. der Prinz Friedrich August ist am 8. d. Mts. von seiner, im Monat April d. J. unternommenen, Reise nach Italien und der Schweiz, in erwünschtem Wohlseyn wieder in Dresden eingetroffen. Die verwandtschaftlichen Höfe Italiens haben Alles aufgeboten, dem hohen Reisenden und Verwandten den Aufenthalt so genußreich als möglich zu machen. Florenz und Rom waren die Lichtpunkte der Reise. Mit besonderer Auszeichnung wurde der Prinz in Rom von dem h. Vater aufgenommen und behandelt, und während seiner Anwesenheit auch die Kuppel und das Kreuz der Peterskirche beleuchtet, ein Schauspiel, einzig in seiner Art, welches einen unauslöschlichen Eindruck bei der ganzen Reisegesellschaft des Prinzen hervorbrachte.

Oesterreich.

Wien, den 10. August. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rudolph, Cardinal-Erzbischof von Ollmütz, war am 30. v. Mts. hier angekommen, um am 31. den Herzog von Reichstadt zu firmeln.

Der Graf Leo Potocki, kaiserl. russ. Gesandter am königl. portugies. Hofe, ist von Ismail, und der Baron Müffling, königl. preuß. General-Lieutenant und Chef des Generalstabes, von Gastein hier angekommen, dagegen Se. Durchl. der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen nach Triest abgereiset.

Die Giraffe ist am 6. d. M. Morgens wohlbehalten in Laxenburg eingetroffen, wo sie Nachmittag von JJ. kk. HH. den Erzherzogen und Erzherzoginnen, welche zu diesem Behuf von Baden herüber gekommen waren, in Augenschein genommen, und dann am folgenden Tage in die kaiserl. Menagerie nach Schönbrunn gebracht wurde. In Begleitung der Giraffe befinden sich: ein Araber, zwei ägyptische Kühe und drei schöne weiße Ziegen.

Die Nachrichten aus Dalmatien und dem Bannat lauten traurig. Im letztgenannten Lande herrschen viele Krankheiten, in ersterem Mangel an Regen und Trinkwasser.

Italien.

Am 25. Juli wurden in der St. Sylvester-Kirche zu Rom drei Juden und ein 14jähriger Türke, Nasr, Sohn Abdurrahman's aus Abyssinien, getauft.

Am 31. Juli kam der russ. Gesandte bei der hohen Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, aus den Bädern von Lucca in Florenz an, und ging am 2. August nach Ancona ab. — Nachrichten aus Ancona vom 1. August zufolge, war Hr. Stratford-Canning am 31. Juli Abends und Hr. v. Ribeaupierre am folgenden Tage daselbst eingetroffen; beide wollten am 2. d. M. am Bord der englischen Fregatte Talbot die Fahrt nach Corfu antreten.

Spanien.

Madrid, den 28. Juli. Ein Courier aus Lissabon bringt die Nachricht, daß Don Miguel sich bestimmt weigere, die Infantin Maria da Gloria, seine Verlobte, zu heirathen. D. Miguel, der ganz nach dem Willen seiner Mutter handelt, hat erklärt: er sey bereit, sich mit einer österr. Prinzessin zu vermählen, aber nicht mit der Tochter des D. Pedro, weil dadurch sein Recht zur Krone Portugals, das die drei Stände an-

erkannt haben, zweifelhaft gemacht würde. Auch werde das Volk diese Verbindung ungern sehen.

Die royal. Freiwilligen der Ortschaften von 10 Meilen in der Runde, welche nach Madrid kommen sollten, den Einzug des Königs verherrlichen zu helfen, haben Gegenbefehl erhalten. Diese Maaßregel soll eine Folge der Entdeckung einer Verschwörung seyn.

Nach einer k. Verordnung, welche vor etwa einem Jahre erlassen wurde, sollten alle diejenigen, welche zu irgend einer geheimen Gesellschaft gehörten, gehalten seyn, dies anzuzeigen, wenn sie ihre Aemter beibehalten und nicht strenge Maaßregeln gegen sich ergriffen sehen wollten. Ein großer Theil der Aufgeforderten gehorchte: ganz vor Kurzem ist jedoch ein Befehl erschienen, wornach alle die, welche jene Erklärungen gegeben haben, ihrer Aemter entsetzt worden sind. Der Priester Miñano gehört zur Zahl derselben.

Portugal.

Lissabon, den 23. Juli. Heute verbreitete sich das Gerücht, daß der Graf v. Figueira, der Gesandte des D. Miguel in Madrid, vom Könige von Spanien den Befehl erhalten habe, Madrid zu verlassen.

Man hat in diesen Tagen einige unbedeutende Gefangene in Freiheit gesetzt, namentlich einige Dienstboten, die ihre Herren nicht haben anzeigen wollen. Zu diesen gehören die Leute des Grafen v. Linhares, die sich zu ihrem Gebieter begeben werden, der mit seiner Familie nach Paris abgegangen ist. Von den Verhafteten von Bedeutung hat man noch keinem seine Freiheit wiedergegeben, im Gegentheil zieht man immer mehr Personen ein. Nach einer in der heutigen Gaceta erschienenen Polizei-Verordnung scheint es indeß, als ob dies endlich aufhören werde, denn es ist darin ausdrücklich verboten, irgend Jemanden willkührlich und ohne Befehl der befugten Behörde zu verhaften. Man besorgt indeß, daß dies am Ende nur eine List des Polizei-Intendanten seyn dürfte, die Constitutionellen, die sich versteckt halten, zu bewegen, an das Licht zu treten, und dies wird um so wahrscheinlicher, da kürzlich ein Befehl ergangen ist, in jedem Stadtviertel eine gerichtliche Untersuchung gegen jene zu veranstalten.

Man rüstet ein Geschwader aus, um die Insel San Michael (Azoren) und Madeira zur Unterwürfigkeit zu bringen, da diese D. Miguel durchaus nicht anerkennen wollen. Indessen fehlt es an Gelde, und so dürfte das Vorhaben nicht so bald zur Ausführung kommen.

Aus den Provinzen geht auch nicht die geringste Nachricht ein. Man sollte glauben, daß die Ereignisse von Porto vor einem Jahrhundert sich zugetragen hätten, so still ist es darüber. Aus diesem Stillschweigen läßt sich vermuthen, daß die Constitutionellen in Galicien nicht ganz so übel aufgenommen worden sind, als die Gaceta behaupten will; auch hat man in der That erfahren, daß man sie sehr gut behandelt hat.

Man bemerkt, daß weder die Offiziere von der im Tajo liegenden franz. Fregatte, noch was sonst zur Bemannung derselben gehört, an das Land kommen, sondern Alles am Bord bleibt. Man sollte glauben, das Schiff läge dem Feinde gegenüber.

Die Gazette kündigt die Uebergabe von Almeida an.

Der Desembargador Torres macht bekannt: daß er sofort das Eigenthum aller Personen, die auf irgend eine Weise an den revolutionairen Bewegungen Theil genommen, mit Beschlag belegen werde. Vorgestern drang eine Bande bewaffneter Räuber in das Landhaus des reichen Kaufmann Bento, wurde jedoch auf Befehl einer eben gegenwärtigen obrigkeitlichen Person in Freiheit gesetzt, eilte sogleich nach Lissabon, und stellte sich selbst im Gefängniß. Hier zeigte er dem Polizei-Intendanten an, er habe seine Zuflucht zum Kerker nehmen müssen, weil, außer demselben, Leben und Eigenthum rechtlicher Männer nicht gesichert sey. Dieser Handel erregt großes Aufsehen, und der Intendant sah sich nun veranlaßt, einen Anschlag bekannt zu machen, worin er gesteht: daß die Anarchie alle Grenzen überschreite, und befiehlt, daß „willkührliche Verhaftungen", die von obrigkeitlichen Personen nicht ausdrücklich verfügt sind, eingestellt werden sollen.

Die neue Garde des Königs ist ein Gemisch von Beamten, Kirchendienern, Lakaien großer Herren ꝛc. Die des Herzogs von Cadaval ziehen, wenn sie abgelöst worden, wieder Livreen an und steigen auf den Wagen.

Frankreich.

Paris, den 6. August. Wegen der Schlacht von Navarin hat Se. Maj. der König neue Belohnungen ertheilt. Außer mehreren Beförderungen wurden auch Orden verliehen, unter andern an 3 Matrosen das Kreuz der Ehrenlegion.

Hr. Outrey, Consul zu Rhodus und Ritter der Ehrenlegion, geht als Dolmetscher mit der Expedition nach Morea. — Am 29. Juli sind in Marseille viele Fahrzeuge für die bevorstehende Expedition gemiethet worden. Von Toulouse werden Kriegsgeräthschaften mit Schnellwagen, und aus dem dortigen Lazareth 6000 Pfund Charpie nach Toulon abgesandt; doch scheint es noch an Schiffen zu fehlen, und man glaubt, daß nur die erste Division am 15. d. in See stechen werde.

Der Constitutionnel nennt es einen unläugbaren Beweis der Fortschritte des constitutionellen Geistes, daß wir Morea nicht aus Eroberungssucht, sondern zur Beschützung der Unterdrückten, besetzen wollen.

Das J. d. Déb. kommt wieder auf die grundlose Nachricht zurück: daß das Haus Oesterreich, oder eigentlich der Herzog von Modena, der mit einer Tochter des Königs von Sardinien vermählt ist, auf die sardinischen Staaten Ansprüche mache. Man wolle nämlich dem Prinzen von Savoyen-Carignan, der aus einer Nebenlinie des k. Hauses abstammt, sein Erbrecht streitig machen, weil einer seiner Vorfahren nicht mit einer fürstlichen, sondern nur mit einer hochade-

lichen Person verheirathet gewesen sey. Allein dergleichen Ehen wären, wie ja auch die Beispiele in England und Rußland erweisen, vollkommen gültig. Frankreich aber könne es, und sollte ein 30jähriger Krieg daraus entstehen, nicht zugeben, daß Genua, Piemont und Savoyen dem Hause Oesterreich, das in Italien ohnehin schon übermächtig sey, zufalle.

Nach dem Précurseur von Lyon erwartet man in dieser Stadt eine erhabene Person auf der Durchreise nach Savoyen. Hoffentlich würden die weisen Rathschläge derselben, bei einem Fürsten, den das Glück seines Volks stets mit Frankreich verbinden müsse, mehr Eingang finden, als sie in Andujar (Spanien) gehabt.

Der Herzog von Wellington (sagt das J. d. Déb.) hat den Don Miguel nach Lissabon zurückgebracht, und appellirt nun an die Zeit und an die Entscheidung Don Pedro's, der 2000 Meilen entfernt ist, um die der Legitimität und der öffentlichen Moral zugefügten Beleidigungen gut zu machen.

Der Cassationshof hat entschieden, daß die Bestimmungen des Strafcodex auf einen Geburtshelfer anzuwenden seyen, der durch Ungeschicklichkeit oder Versehen den Tod einer Frau verursacht.

Im Jahre 1815 brachte man, aus Lappland, nach dem Rhone-Departement eine Art Kohl, der dem härtesten Froste widersteht. Er gedeiht sehr wohl, dauert 10 Jahre lang, und erreicht, nach Beschaffenheit des Bodens, eine Höhe von 6—12 Fuß. Sein langer Stiel ist mit Blättern bedeckt, die man, ohne ihm zu schaden, monatlich abbrechen kann. Im Monat April setzt er lange Blüthenbüschel an, die eine Menge sehr gutes Oel liefernde Körner geben.

Hr. Leblanc Duplessis, Maire von Orcomte (Marne) macht folgende Erfahrungen über den Weizen von Taganrog (Krim) bekannt. Er erhielt von einem reisenden Freunde, aus Rußland, einen französ. Scheffel Winterkorn und einen Scheffel Märzkorn aus jenem Orte. Bei der ersten Aussaat gab das Winterkorn 20 Scheffel, das Sommerkorn 15. Im vergangenen Jahre gaben jene 20 Scheffel 310, und die 15, 180. Wahrscheinlich wird die nächste Erndte 1200 Scheffel Winter- und 710 Scheffel Sommerkorn geben. Man sieht also, wie ausgiebig dies Korn ist; auch bemerkt man durchaus keinen Brand oder Windhalmen darin. Das Korn scheint in Frankreich gut zu gedeihen. Das Winterkorn steht 4 bis 5 Fuß hoch, und das Sommerkorn beinahe 4 Fuß hoch im Halme. Der Berichterstatter hat es in allen Bodengattungen gesäet und überall besser, als den daneben stehenden französ. Weizen, gefunden. Es hat alle Durchsichtigkeit der süd-französischen Kornarten und giebt weit mehr Mehl. Hr. Duplessis hat aus jedem franz. Scheffel 34 Pfd. sehr gutes weißes Hausbrod gebacken.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 2. Juni melden, daß die Fregatte Isabelle mit der jungen Königin nächstens nach Europa abgehen werde. Der Marquis von Barbacena begleitet sie, der zugleich den Auftrag hat, die bereits eingeleitete Vermählung des Kaisers mit einer sardinischen Prinzessin abzuschließen.

Paris, den 7. August. Ein hiesiges Haus hat sich in unmittelbare Verbindung mit dem Marine-Ministerium über die Befrachtung der nach Morea bestimmten Fahrzeuge gesetzt, und ein Schiffskapitain ist bereits nach Marseille abgegangen, um unter den Fahrzeugen, welche das Haus Durant u. Comp., die Correspondenten jenes Hauses, ihm zur Ansicht bringen wird, die brauchbarsten auszuwählen. Diese sollen dann nach Toulon abgehen, um dort von der Marine-Administration angenommen zu werden.

Die Wolken, welche den politischen Himmel verfinstern, sagt das J. d. Déb., sind durch die englische Kronrede am Schlusse der Parlamentssitzung nicht erhellt; die Sprache des englischen Gouvernements ist friedlich und gemessen, bis zur Schüchternheit, sie deckt die Verlegenheit des Herzogs v. Wellington auf. Englands thätiges Einschreiten bei den Angelegenheiten im Osten hätte, im Verein mit der Unterstützung des neuen französischen Cabinets, Griechenlands Unabhängigkeit schon vor mehreren Monaten bewirken, und dadurch Rußland den Vorwand rauben können, über den Pruth vorzudringen. Englands Schwanken, Englands Unschlüssigkeit nöthigten Frankreich, eine Expedition zu verzögern, welche Ibrahim längst aus Griechenland vertrieben, und die griechischen Grenzen vielleicht bis Livadien und Euböa ausgedehnt haben würde. Wenn Rußland alsdann, nach der Befreiung Griechenlands und nach erhaltener Genugthuung für kleine Ungerechtigkeiten, die aus dem Traktat von Akjerman herrühren, nach Konstantinopel in der Absicht vorgedrungen wäre, sich dort fest zu begründen, dann hätte eine engl. Flotte von 25 Linienschiffen die Geschwader der Admirale Siniawin und Heyden im mittelländ. Meere zerstören, mit Hülfe und im Interesse der Türkei durch die Darnadellen und den Bosphorus vordringen, und Rußlands Seemacht zu Sebastopel, alle seine Niederlassungen am schwarzen Meere vernichten können. Die russ. Heere in Asien und Europa, dadurch aller Verbindung unter sich beraubt, hätten sich zum Einhalten genöthigt gesehen. Dies hatte ein Canning unternehmen können, würde es unternommen haben; aber der Herzog von Wellington konnte das nicht fassen: gewiß nicht, weil es ihm an Kühnheit und Talent zu militairischen Berechnungen fehlt, sondern weil politische Berechnungen anderer Natur sind, und eine Kühnheit und ein Talent ganz anderer Art bedingen.

Der Courrier fr. giebt unter der Aufschrift: „Thronbesteigung eines Tyrannen" Nachricht von dem in Portugal angeordneten außerordentlichen Gerichtshofe, von dem das Aeußerste zu befürchten sey, wenn man an das Unglück der neun Studenten, an die Eil, die man

ihren Richtern empfohlen, und an die Säumigkeit des Nachrichters denke. Vielleicht, erinnert er, wird die Vermittelung einer fremden Macht, und, wenn diese fehlen sollte, die Gerechtigkeit des Himmels nicht jenen Augenblick der Ruhe erwarten, die den Tyrannen endlich selbst Bedürfniß wird; die Stunde, wo sie, des Mordens müde, dem Rest der Schlachtopfer verzeihen, die Stunde, wo die Schmeichler auftreten, und ermattete Grausamkeit Gnade nennen.

Es ist ein Mensch verhaftet worden, der vor zwanzig Jahren ein 5jähriges Mädchen stahl, um sie zur Wilden zu erziehen, die er nachher für Geld zeigte.

In Corsica herrscht eine so große Dürre, daß der geringste Funke ein großes Feuer erzeugt. So ward bei Ajaccio die Meierei des Hrn. Casanno, mit allen Obst- und Oelbäumen und den Weinstöcken, ein Raub der Flammen, und nur mit größester Anstrengung ließ sich der Obstgarten des Hrn. S. v. Peraldi retten.

Das Publikum der Stadt Marseille wird durch die wöchentliche Bettelei männlicher und weiblicher Ordensgenossen sehr geplagt. „Warum (frägt der Messager) wendet man nicht auf sie die Gesetze gegen die Bettelei an?"

Als unser Gesandte beim russ. Kaiser, Hr. v. Mortemart, von einem einzelnen Kosaken begleitet, in der Nähe des Hauptquartiers spazieren ging, wurde er von vier türkischen, im Gebüsch versteckten Soldaten überfallen. Allein der Kosak vertheidigte ihn so kräftig und tapfer, daß der Kaiser, der eben die Vorposten besuchte, Zeit gewann, zur Rettung des Gesandten herbeizukommen. Der Monarch würdigte den ihm vorgestellten Kosaken einer Umarmung.

Auch der Marq. v. Dolomieu, der lange an Steinbeschwerden litt, ist, unter sehr ungünstigen Umständen, dennoch vom Dr. Civiale glücklich geheilt worden.

Das Schauspiel „die Schwimmschule" wird von der Gazette als Beweis der Zügellosigkeit unserer Zeit dargestellt. Frauen erscheinen in Mannstracht, gehen in die Coulissen, und kommen dann im Badegewande hervor. Odry hatte eine Kleidung, die geistlichen Stand verrieth, und machte die Geberden eines Betenden nach.

Großbritannien.

London, den 8. August. Der Marq. v. Hastings, der Sohn des Ld. Holland und zwei Söhne des Ld. Ellenborough, haben vom Könige von Frankreich Erlaubniß erhalten, den Feldzug nach Griechenland mitzumachen.

Der Courier enthält einen Brief, unterzeichnet Philips, in welchem man zu beweisen sucht, daß der Fall des türkischen Reichs gar nicht nahe sey. Es heißt darin: „Nicht der Kaiser Nikolaus, sondern die Spekulanten in Europa, haben verkündet, daß das Ziel des russ. Heeres die Einnahme von Konstantinopel sey. Der Hauptbewegungsgrund des Kaisers bei diesem Kriege war, eine den Griechen günstige Diversion zu machen, und die verbündeten Mächte, welche den Vertrag vom 6. Juli mit unterzeichnet haben, zu schneller Mitwirkung zu veranlassen. Griechenlands Befreiung war in seinem Reich ein allgemeiner Wunsch, und dieser Wunsch auf eine so nachdrückliche Weise offenbar geworden, daß der Kaiser, selbst wenn er gewollt hätte, nicht würde haben neutral bleiben, und seine Anhänglichkeit an die griechische Sache blos auf Betheuerungen und Negociationen beschränken können. Griechenlands Befreiung war die erste Nationalangelegenheit. Ist dieser Punkt erreicht, so wird ein allgemeines Uebereinkommen viel leichter, weil alsdann die Entscheidung über Krieg oder Frieden lediglich dem Ermessen des Kaisers anheim gestellt ist. Und wirklich hat er seit Anbeginn des Krieges wiederholt erklärt, daß er auf den Bestand des türk. Gebiets keine Absichten habe, und sogar Vorschläge gethan, welche den Feindseligkeiten an der Donau Einhalt thun können. Auch darf er überzeugt seyn, daß, wenn er zugiebt, daß die Pforte durch die Beruhigung Griechenlands neue Kräfte gewinnt, er andererseits berechtigt seyn wird, den Beistand aller europäischen Cabinette zu erwarten, um die Pforte zu einem Arrangement zu veranlassen, wodurch die Politik befriedigt und die Ehre aller Parteien ungefährdet bleiben wird."

Gestern ging das Gerücht, Ibrahim Pascha habe eingewilligt, Morea zu räumen.

Capt. Sartorius hat Befehl erhalten, mit dem brit. Geschwader im Tajo und Douro heimzukehren.

Es heißt, Lord Strangford werde unverzüglich mit einer Special-Sendung nach Brasilien abgehen. Auch die gestrigen Times erwähnen dieses Gerüchts, mit dem Beifügen, daß Lord Strangford den Auftrag erhalten habe, den Kaiser zu überreden, daß er sich die Herrschaft seines Bruders in Portugal gefallen lasse.

Gestern Abend kam der Courier der span. Botschaft, Hr. Bego, mit Depeschen von unserm Geschäftsträger Hrn. Bosanquet aus Madrid im auswärtigen Amte an, die nach dem Courier die Nachricht enthalten sollen, daß der spanische Hof die constitutionellen portugiesischen Flüchtlinge einen Monat und nicht länger im Lande leiden wolle.

Der König wird in Windsor eine neue Bildergallerie, unter dem Namen der Waterloo Gallery, bauen und diese, wenn sie fertig ist, dem Publikum eröffnen lassen.

Lady Byron und ihre interessante Tochter Ada halten sich gegenwärtig in Portsmouth auf.

Am 31. Juli fuhren zwei Herren und eine Dame durch Kobblehill bei Elgin. Einige Zeit darauf fand man sie in einem Abgrunde liegen, die Dame todt, die Männer gefährlich verwundet: der Gig war zerbrochen, das Pferd entflohen.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, hatten die „drei Stände" ihre Session beendigt und unter Anderm alle

Regierungs=Erlasse von dem Tode Johann's VI. an, bis zu ihrer Erklärung D. Miguel's zum Könige, für nichtig erklärt; ferner: daß allen Freimaurern, Kez=zern und aller „Constitution" in Portugal ein Ende gemacht, und ein Manifest an alle gekrönten Häupter in Europa gesandt werden solle. — Die Festung Almeida war, nach den letzten Berichten, noch nicht an die Miguelisten übergegangen; der Oberst Freire Cortez, welcher die Letzteren anführt, war, wegen Betrug im Kriege auf der Halbinsel, zur „Degradation und zum Galgen" verurtheilt gewesen.

Die russischen, nach dem mittelländischen Meere bestimmten Flotten, legten früher immer in England an und wurden aus den königl. Magazinen mit den etwa eingetretenen Bedürfnissen versehen. Da das jetzt dahin bestimmte Geschwader nicht in einen englischen Hafen eingelaufen ist, so äußert der Courier die, eben nicht wahrscheinliche, Vermuthung, es möchte geschehen seyn, um nicht Hindernisse bei der Fortsetzung der Fahrt zur Verstärkung des Admiral v. Heyden zu finden. Der Hampshire Telegraph dagegen meint, die Ursache des Nichteinlaufens sey Unzufriedenheit mit der Aufnahme des vorigen russischen Geschwaders.

Ionische Inseln.

Corfu, dem 19. Juli. Der Admiral Sir E. Codrington ist am Bord des Warspite von hier nach England abgesegelt. Das griechische Geschwader unter dem Admiral Sachturis hat in den Gewässern von Messenia 8 mit Lebensmitteln für Modon beladene Schiffe genommen.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. August. Se. Maj. der Kaiser hat für die erfolgreiche Erbauung der Schiffe Katzbach und Kulm in Archangel, dem Ober=Commandeur des dortigen Hafens, Generalmajor Minitzkji, dem Erbauer jener Schiffe, Obristlieut. der Schiffbau=Ingenieure Jerschew und den Kommandeurs, so wie den übrigen Offizieren, welche an der Erbauung Theil gehabt haben, sein Wohlwollen erklärt, und den Unteroffizieren und Soldaten, jedem eine Gratifikation von 1 Rubel, 1 Pfd. Fleisch und 1 Glas Branntwein verliehen.

In Theodosia sind 1160 türkische Gefangene von Anapa, darunter der Sohn des vormaligen Pascha, und 12 Offiziere, ausgeschifft worden.

Odessa, den 27. Juli. J. Maj. die Kaiserin, welche die Seebäder mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht, wird bis zur Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers aus dem Feldzuge hier verweilen. — Der Admiral Greigh dürfte dazu gebraucht werden, die in der Nähe von Konstantinopel angelegten Küstenbatterien zu zerstören, sobald die Armee dazu gelangt ist, die Stadt einzuschließen. Die vielen Transportschiffe, welche zur Aufnahme von Truppen bestimmt sind, und unsern Hafen verlassen haben, kommen dieser Voraussetzung zu statten. — Es sind mehrere Aerzte von hier nach Bucharest abgeschickt worden, um über die dortigen Sanitätsanstalten zu wachen, da der Gesundheitszustand der Wallachei durch die ausgebrochene Pest sehr beunruhigend wird. — In unserer Stadt haben einige Verhaftungen, sowohl von Militair= als Civilpersonen, statt gefunden; auch sind mehrere hier nicht ansässige Kaufleute unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Man kennt den wahren Grund dieser Maaßregel nicht, glaubt aber, daß sie mehr durch unvorsichtige Aeußerungen und unschickliches Betragen der betroffenen Individuen, als durch wirkliche politische Vergehen veranlaßt worden sey.

Das Journal d'Odessa liefert einen Brief vom 26. Juni, unterzeichnet „Kaplunowskji", mit der Nachricht, daß im Dorfe Subotiza, im Kreise Elisawetgrad des Gouvernements Cherson, ein Knabe von ungewöhnlicher Größe existire. Er sey jetzt ein halbes Jahr alt, habe eine Länge von 1¼ Arschin, und wiege über 2 Pud. Das Dickbein, die Arme und Schultern sind bei ihm so stark, als bei einem 12jährigen Kinde; er hat ein angenehmes Gesicht und schwarze, durchdringende Augen. Um dem jungen Giganten ein Vergnügen zu machen, gab ihm Hr. Kaplunowskji einen Pallasch von 11 Pfund an Gewicht in die Hände; er schwang ihn ohne Mühe. Auch soll er, in Gegenwart des Berichterstatters, ein Weißbrod und 2 Honigkuchen in 10 Minuten verzehrt und einen Krug Wasser ausgeleert haben. Seine Eltern (heißt es) sind von gewöhnlicher Größe und starker Constitution, und haben von dem Hrn. General=Lieutenant Kablukow eine Geldsumme zum Unterhalt des Riesenknaben bekommen, welchem Beispiel auch der ganze Stab Sr. Excellenz gefolgt ist.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 31. Juli. Die Albaneser, welche den Dienst Ibrahim's und Morea verlassen haben, sind gegen 6000 Mann stark. Vor ihrer Ankunft in Vostizza sollen sie mit den Arabern ein Gefecht gehabt haben; die Veranlassung dazu war folgende. Ibrahim hatte seinen Truppen, welche die Pässe von Arkadien besetzt hatten, befohlen, den Albanesern den freien Durchzug nicht zu gestatten, bevor sie die von ihm gestellten Geißeln zurückgegeben hätten; dieselben weigerten sich, es zu thun, und so kam es zu einem blutigen Gefecht. Die Araber wurden geschlagen, und die Sieger gelangten glücklich an ihr Ziel. Die Aegyptier haben dabei über 200 Mann verloren, die Albaneser nicht über 60; auch drei Griechen wurden getödtet, die zu einer Truppenabtheilung gehörten, welche die Albaneser begleiteten.

Der Oesterr. Beob. enthält Folgendes: „Ueber die in Bosnien in der letzten Hälfte des verflossenen Juni=Monats statt gefundenen Vorfälle, worüber bisher nur unverbürgte und zum Theil falsche Gerüchte, wie das von der Ermordung des Statthalters dieser Provinz,

Abdurrahman=Pascha, im Umlaufe waren, enthält nachstehendes Schreiben von der bosnischen Grenze vom 12. Juli folgende Angaben: Am 19. Juni hatte der Statthalter von Bosnien (Bosna=Walissi) Abdurahman=Pascha, durch einen Kapidschi=Baschi einen Ferman aus Konstantinopel erhalten, worin ihm, unter Mittheilung des von der Pforte erlassenen Kriegsmanifestes, befohlen wurde, mit 40,000 Mann Bosniern, wovon die bereits neu organisirten Truppen, vor dem Abmarsch, auch mit den neuen, zu diesem Behufe angekommenen, Monturen bekleidet werden sollten, theils nach der Drina, zur Beobachtung der Servier, theils durch Servien nach Widdin aufzubrechen. Abdurrahman=Pascha kündigte an, daß dieser Ferman am folgenden Tage, den 20. Juni, in der großen Moschee zu Serajewo (Bosna=Serai) vorgelesen werden sollte, wobei die Bimbaschi (Obersten) der neuen Truppen, so wie die Kapitani und Begs der Seimen und Spahis, mit Deputationen ihrer Ortas, zu erscheinen hätten; allein die Kapitani und Begs gaben dem Abdurrahman=Pascha den Wunsch zu erkennen, daß die Vorlesung des Fermans im Lager bei Serajewo durch einen Mollah geschehen möchte, damit die Worte des Sultans von allen im Lager befindlichen Truppen vernommen werden könnten; auch baten sie den Statthalter, in eigener Person dieser Feierlichkeit beizuwohnen, was er ihnen auch versprach. Abdurrahman=Pascha, welcher Argwohn geschöpft zu haben scheint, blieb jedoch in Serajewo zurück, und schickte, statt seiner, einen Bimbaschi mit dem Mollah in das Lager, welches ungefähr eine halbe Stunde weit von der Stadt entfernt ist. Artillerie=Salven verkündigten den Auszug des Bimbaschi aus der Festung, der mit allem Pompe, von den Garden Abdurrahman=Pascha's umgeben, mit dem Mollah, im Lager erschien, und daher für den Statthalter selbst, welchen der größte Theil der Truppen gar nicht persönlich kannte, gehalten wurde. Als die Vorlesung des Fermans durch den Mollah beendiget war, brachen die im Lager versammelten Truppen in Verwünschungen gegen den Sultan und gegen Abdurrahman=Pascha aus, den sie einen Verräther nannten. In demselben Augenblick fielen auch von mehreren Seiten Flintenschüsse auf den Bimbaschi und den Mollah, welche augenblicklich todt zur Erde stürzten; zu gleicher Zeit wurden die zur Bekleidung der neuen Truppen ins Lager geschickten Monturen von den wüthenden Aufrührern in Stücke zerrissen und verbrannt. Die Garden des Pascha feuerten nun auf die Rebellen, mußten aber, mit Zurücklassung von sechszig Todten, der Uebermacht weichen. Hierauf setzte sich das ganze Lager in Bewegung nach Serajewo, um auch die Haustruppen des todt geglaubten Abdurrahman=Pascha zum Abzuge und zur Uebergabe der Schlösser an die Rebellen zu zwingen. Abdurrahman=Pascha aber, von den Vorfällen im Lager bereits unterrichtet, ließ das Thor des Schlosses Tuslaham schließen, worauf den ganzen Tag hindurch beiderseits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, wobei gegenseitig mehrere hundert Mann auf dem Platze blieben. Am fünften Tage nach diesen Vorfällen wurden Unterhandlungen zwischen Abdurrahman=Pascha und den Rebellen angeknüpft, in Folge deren dem Statthalter und seinen Haustruppen freier Abzug unter der Bedingung gestattet wurde, daß derselbe in Zukunft seine Residenz, gleich seinen Vorgängern, in Travnik aufschlagen, und Bosnien nach dem alten Herkommen regieren solle, in welche Bedingungen Abdurrahman=Pascha einwilligte, und noch am nämlichen Tage, den 24. Juni, mit seinen Haustruppen und seinem Harem nach Travnik aufbrach. Der Kiaja des Bosna=Walissi war schon vier Tage vor dem Ausbruche des Aufstandes mit einer Avantgarde von 4 bis 5000 Mann von Serajewo nach Zwornik aufgebrochen, wo er sich mit Mahmud=Pascha, der eine gleiche Anzahl Truppen bei sich hatte, und zum Befehlshaber der Avantgarde bestimmt war, vereinigte. Auf die Nachricht von den Vorfällen in Serajewo kehrte der Kiaja mit seinen Truppen nach Travnik zurück, Mahmud=Pascha aber blieb in seiner Stellung an der Drina zwischen Wischegrad und Zwornik. — Die Verstärkungs=Truppen, welche im verflossenen Frühjahr aus Bosnien nach den servischen Festungen Belgrad, Schabatz, Uschitza und Sokol geschickt worden waren, haben, nach erhaltener Kunde von den Ereignissen bei Serajewo, diese Festungen in der Absicht verlassen, in ihre Heimath zurückzukehren. Als sie an der Drina (welche Servien und Bosnien scheidet) anlangten, ward ihnen der Uebergang von Mahmud=Pascha's Truppen verwehrt und angedeutet, sich nach ihren Festungen zurück zu begeben. Sie ließen sich jedoch nicht abweisen, und ein Theil derselben fand Gelegenheit, zur Nachtzeit über den Fluß zu setzen, und ein kleines Lager des Mahmud=Pascha zu überfallen, wobei sie sich einiger Kanonen bemächtigten, worauf den folgenden Tag beiderseits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, und abermals einige hundert Todte auf dem Platze blieben; dennoch gelang es dem Mahmud=Pascha, die Widerspenstigen über die Drina zurückzuwerfen, wo sie bei Abgang der letzten Berichte noch standen." Neueren Nachrichten von der bosnischen Grenze vom 21. Juli zufolge, war Abdurrahman=Pascha mit ungefähr 1000 Mann und 12 Kanonen zu Tusla (zwischen Travnik und Zwornik, näher bei letzterem Orte) angelangt. — In Servien war diesen Nachrichten zufolge Alles vollkommen ruhig.

Aegypten.

Zu Alexandrien ist eine von mehreren zur Flotte von Konstantinopel gehörigen Offizieren angezettelte Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck dahin ging, den Vicekönig zu ermorden, eine Revolution anzufangen, und die bestehende Ordnung gänzlich umzustürzen.

Nachdem jedoch einer der Verschwornen Alles entdeckt hatte, wurden die Strafbaren verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Die neueste Nummer der Staatszeitung liefert folgenden Auszug aus dem offiziellen Kriegsberichte der aktiven russ. Armee vom 11. (23.) bis 15. (27.) Juli: „Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und des 2. Armee=Corps befand sich am 15ten (26sten) im Lager bei dem Dorfe Butaktyk unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7. Corps nach dem Gefechte am 8ten (20sten) besetzt hatten. Wir befanden uns bereits nur einen Kanonenschuß weit von der Festung entfernt. Der Feind leistet durchaus keinen Widerstand. Der General=Lieutenant Uszakow zeigt an, daß der Feind am 8ten (20sten) den rechten Flügel des Belagerungs=Corps vor Varna mit einer überlegenen Macht angegriffen hat, er wurde jedoch mit einem großen Verluste zurückgetrieben. Nach der Anzeige des Admiral Greigh, ist derselbe mit der ihm anvertrauten Eskadre, welche die 3. Brigade der 7. Infanterie=Division am Bord hat, auf der Höhe von Mangalia angelangt und nimmt die Richtung auf Varna. Der Befehlshaber des 6. Infanterie=Corps, General Roth, ist am 21. Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werste vor der Festung stieß er auf ein Kavallerie=Corps von 4000 Pferden, welches mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde und 200 Todte auf dem Platze ließ. Unsere Truppen haben am 9ten (21sten) diese Festung eingeschlossen; die Besatzung von Silistria soll, inclusive der bewaffneten Einwohner, 22,000 Mann stark seyn. Der General=Major der Donschen Truppen, Zyrow, welcher am 25sten nach Bazhrad detachirt worden ist, zeigte an, daß er in dieser Stadt 150 Türken gefunden, und sie mit einem Verluste von 40 Todten verdrängt hat."

Odessa, den 23. Juli. Die Türken scheinen gute Contenance zu halten, und wollen unserer Armee am Fuße des Balkans den Sieg streitig machen; sie werden aber wohl der Uebermacht weichen müssen. Das Glück scheint dem in Asien operirenden russ. Armeecorps hold, und Türkisch=Armenien wird von demselben in Kurzem erobert seyn, nachdem bereits Kars gefallen, und vielleicht auch Erzerum in russ. Händen ist. Der Besitz der Quellen des Euphrats kann für allen Kriegsaufwand und erlittene Mühseligkeiten einen trefflichen Ersatz liefern; hier liegt der eigentliche Nerv des türk. Reichs, und seine Macht würde durch den Verlust dieser Provinzen am empfindlichsten gebrochen werden.

(Vom 26.) Nachrichten aus dem Hauptquartiere Sr. Maj. vom 16. Juli zufolge, soll die türk. Armee bei Schumla aus 120,000 bis 130,000 Mann bestehen.

Herrmannstadt, den 31. Juli. Durch außerordentliche Gelegenheit ging gestern Abend hier die Nachricht ein, daß der russ. Kaiser Bazardschik am 18. Juli verlassen hat, und der Armee gefolgt ist, die gegen Schumla vorrückte, nachdem sie sich einige Tage zuvor der Position von Beghirli bemächtigt hatte. Zwischen dem 21. und 22. Juli soll hierauf Schumla selbst angegriffen worden, und nach einem hartnäckigen Widerstande in die Hände der Russen gefallen seyn. Obgleich über dieses wichtige Ereigniß noch keine offizielle Mittheilung vorhanden ist, so scheint die Nachricht doch Glauben zu verdienen, da sie von verschiedenen Seiten her aus guter Quelle gemeldet wird.

Die Pest hat in Bucharest sehr abgenommen; am 22. Juli war bereits seit sechs Tagen kein Mensch an derselben gestorben.

Konstantinopel, den 23. Juli. Die Pforte hat seit einigen Tagen sehr beunruhigende Nachrichten aus den Paschaliks von Erzerum und Trebisonde (Tarabosan, Trapezunt) erhalten. General Paskewitsch rückt gegen Trebisonde vor, wo sich Kupfervorräthe, welche der Regierung gehören und gegen 80 Mill. Piaster werth seyn sollen, befinden. Vor der Rhede von Trebisonde kreuzen russische Schiffe, um das Wegführen dieser Vorräthe unmöglich zu machen, und zum Transport über Land ist es jetzt zu spät. Vergebens wurde der Pforte schon im letzten Winter selbst von Franken gerathen, dieses Kupfer an einen sichern Ort bringen zu lassen. — Alle Nachrichten von der Armee bei Schumla verkündigen, daß Hussein Bei Anstalten zum hartnäckigsten Widerstande gegen den erwarteten Angriff treffe.

Triest, den 4. August. Ein Schiffskapitain, der in 22 Tagen von Maina hier eintraf, erzählt, daß das 6000 Mann starke albanesische Corps Ibrahim Pascha verlassen und unter Leitung seiner Offiziere gegen die Thermopylen gezogen sey, um nach seinem Vaterlande zurückzukehren. Ibrahim Pascha soll diesen Albanesern 10,000 Araber nachgeschickt haben, die aber nichts ausrichten konnten und in den vorgefallenen Scharmützeln 300 M. verloren. Auf kleinen Barken erhalten Ibrahim's Truppen fortwährend Lebensmittel, obgleich die Griechen schon mehrere weggenommen und nach Aegina geführt haben. — Aus Syra wird unter dem 14. Juli geschrieben: Oberst Fabvier, dessen Entlassungsbegehren der Präsident Capodistrias nach einigem Zaudern am 4. Juni angenommen [illegible], sey von da nach Milo abgereist, wo er eine Schiffsgelegenheit nach Frankreich zu finden hoffte. Der neue Gouverneur von Syra, Graf Metaxa, (gegen dessen Ernennung ein Theil der Einwohner fruchtlos protestirt hatte), war daselbst mit 100 M. angekommen, und feierlich installirt worden. Seine erste Verfügung war, allen Einwohnern das Tragen spitziger Messer zu verbieten.

Beilage

Beilage zu No. 67. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 20. August 1828.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit dem 14. d. M. hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen Schumla, die wichtigste Position der Türken und den Schlüssel des Reichs, genommen hätten. Es wird hinzugefügt, daß die Stürmenden dabei einen bedeutenden Verlust an Mannschaft erlitten, jedoch aus der Eroberung des Platzes einen großen Nutzen gezogen hätten, indem die Armee dadurch in den Besitz großer Vorräthe von Lebensmitteln gelangt sey, welche seit einigen Tagen an zu mangeln fingen. Man muß erwarten, ob und wie weit sich diese Nachricht bestätigt. — Die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Königs wird in folgender Art statt finden. Der Monarch reiset den 31. August von hier ab, und trifft den 1. September in Liegnitz ein. Am 2. und 3. ist Parade und Manoeuvre des 5ten Armeecorps. Am 4. reiset Se. Maj. nach Kapsdorf. Am 5. und 6. Parade und Corps-Manoeuvre des 6ten Armeecorps. Am 7. geht der König nach Domanze. Am 8. und 9. Feldmanoeuvre der beiden Armeecorps gegen einander.

Am 28. Juli war Herr v. Ribeaupierre aus den Bädern von Lucca in Florenz angekommen, und hatte am 30. Morgens die Reise über Ancona nach Corfu angetreten.

Nach einem Handelsschreiben aus Wien wäre gegenwärtig mehr als je von Friedens-Unterhandlungen die Rede, welche zwischen Rußland und der Pforte durch Vermittelung zweier großen europäischen Mächte beabsichtigt würden. Als Grundlage der Unterhandlungen, fügt man hinzu, werde die vorläufige Einräumung mehrerer Donau-Festungen, welche noch in den Händen der Türken sind, und unter denen man Silistria und Giurgewo nennt, und einige Punkte am schwarzen Meere, besonders Varna, aufgestellt.

Wie sich die portugiesischen Angelegenheiten späterhin gestalten werden, ist schwer zu bestimmen. Mehrere europäische Mächte scheinen geneigt, Don Miguel anzuerkennen, andererseits aber scheint es, daß Don Pedro sich sein Stammland nicht so gutwillig werde nehmen lassen. Wenn die europäischen Mächte von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß sie, indem sie Don Miguel anerkennen, zugleich eine Empörung gut heißen und krönen würden, so können sie unmöglich ihre Zustimmung zu Dem, was bis jetzt geschehen ist, geben. So viel ist gewiß, daß England bei dieser Sache sein Vertrauen eingebüßt hat, und daß man diesen Staat nicht fernerhin für den ansehen dürfte, welcher die Weltbegebenheiten leitet. England sieht zu, Rußland handelt und handelt glücklich, und wer zusieht, ist schon nicht mehr der erste.

Der Ober-Präsident von Preußen, v. Schön, hat zur Beruhigung des Publikums bekannt gemacht, daß bei dem Brande des Strafanstaltgebäudes in Ragnit keinem Verbrecher gelungen sey, zu entspringen. Der Name des in voriger Nummer dieser Zeituug erwähnten Maurergesellen, welcher sich bei diesem Brande so menschenfreundlich auszeichnete, ist Alwies. Das Feuer ist wahrscheinlich von verbrecherischer Hand angelegt. Das abgebrannte Gebäude hatte vier Flügel, war fünf Stock hoch und ein altes Ritterschloß. Der Gefangenen waren etwa 400. Die Anstalt bestand seit drei Jahren. Der in unserm Bericht erwähnte Rittmeister und Gutsbesitzer von Trussainen heißt von Sanden (nicht von Landen).

Dem katholischen Pfarrer zu Bornkerode, in Thüringen, wurden am 2. Juli 8000 Gulden Gotteshauskapital zurückgezahlt. Um Mittag kommt ein entlassener preußischer Grenzjäger, Namens Seidensticker, zum Dorfschulzen und entdeckt ihm, daß in der nächsten Nacht der Pfarrer von einer Räuberbande bestohlen und nebst seinen zwei Dienstboten ermordet werden solle. Seidensticker gesteht, daß er selbst zu dieser Bande gehöre, an dem beschlossenen Diebstahle und Morde im Pfarrhause jedoch keinen Theil habe und daher die Anzeige davon mache. Er gab an, wann und zu welchem Fenster das, 11 Köpfe starke, Diebsgesindel einsteigen wolle. Der Schulze requirirt die 2 im Dorfe liegenden Gensd'armen und 16 starke vertraute Ortsbewohner, und postirt einen Schützen mit 2 Gewehren, in ein Bauernhaus, dem Pfarrhause gegenüber, um, sobald der letzte Dieb eingestiegen sey, die Gewehre abzufeuern. In die Kirche stellt er einen andern Mann, um beim ersten Schuß die Sturmglocke zu läuten. Mitternachts kommen die Räuber, 11 an der Zahl, und als der letzte derselben in das Fenster des Pfarrhauses eingestiegen ist, fallen die zwei Alarmschüsse und die Sturmglocke ertönt. Die versteckte Mannschaft bricht hervor, die erschreckten Räuber suchen zu entfliehen, 5 derselben werden gefangen, 1 erstochen und 1 tödtlich verwundet. Aber schon waren der Pfarrer, die Haushälterin und die Dienstmagd gebunden und geknebelt. Einige Augenblicke später, und sie waren ermordet. Der brave Schulze hatte das Diebsmord-Vorhaben ihnen in der Absicht verschwiegen, die Bande zu sprengen oder ihrer habhaft zu werden. Die Räuber sind Schmuggler und darunter befinden sich Männer, auf welche niemals Verdacht gefallen seyn würde.

Vor einigen Tagen ist in Kopenhagen ein Verfertiger falscher Deposito-Obligationen, Namens Selstrup, nebst seinen Mitgehülfen verhaftet worden. Die Sum-

me der verfertigten Obligationen soll 100,000 Rthlr. betragen, die man in Hamburg und Lübeck abzusetzen hoffte, wovon jedoch nur eine, auf 500 Rthlr. lautende, Obligation verkauft worden.

Das furchtbare Elementar-Ereigniß des 3 Stunden langen Gewitters mit Sturm, Platzregen und 3 Sekunden langem Erdbeben begleitet, welches am 7. Juli in Moskau wüthete, hat zu gleicher Zeit und Stunde in Bucharest noch weit größere Zerstörungen angerichtet. Die Stadt hat an mehreren Orten gebrannt, und der Sturm hat Wälder verwüstet und 2 Häuser umgeworfen; auch hat der Platzregen, welcher dort, einem Wolkenbruch gleich, Vieh und Menschen mit sich fortgerissen hat, vielen Schaden angerichtet.

Der Herzog von Northumberland läßt auf seinem Landsitz Sion-house bei London ein Gewächshaus bauen, das nicht allein das größte, sondern auch das prachtvollste in seiner Art werden wird. Es wird dazu kein anderes Glas, als Spiegelglas genommen werden, und die Kosten desselben werden allein mehrere Tausend Pfund Sterl. betragen.

Einen schneidenden Contrast in dem Ausgaben-Budget Frankreichs für das Jahr 1829 geben folgende Summen: das Ministerium des Krieges braucht nämlich 193,736,928 Franken, das Ministerium des öffentlichen Unterrichts jedoch nur 1,825,000 Franken. Das sind die Früchte der ungeheuern, durch Ludwig den Vierzehnten eingeführten stehenden Heere!

Es ist kürzlich in Paris eine Broschüre erschienen, welche einige interessante Notizen über die Bastille enthält. Der Grundstein zu derselben ward am 12. April 1369 gelegt, und am 14. Juli 1789 verschwand der letzte Stein des Gebäudes. Einige Räume für die Gefangenen hatten einen sonderbaren Namen: man nannte sie Freiheitsthürme, und ihr Hauptvortheil war, daß sie die Aussicht auf — die Küchen hatten. Die Art, wie die Gefangenen die Messe hörten, war nicht weniger eigenthümlich. In der Kapelle waren 5 Behälter, drei in der Mauer und zwei von Holz. In jeden derselben ward ein Gefangener gesteckt, so daß Niemand den andern sehen konnte. Das Buch enthält unter Andern auch ein Verzeichniß der berühmten Personen, welche in der Bastille gesessen haben, und Abdrücke der Verfügungen, welche der Polizeilieutenant, Hr. v. Sartine, dem Gouverneur der Bastille zuschickte. Eine davon lautet folgendermaßen: „Ich schicke Ihnen den F. — Es ist ein nichts-nutzer Mensch. Verwahren Sie ihn acht Tage, und entledigen Sie sich seiner dann." Unter diesem Briefe hatte der Gouverneur bemerkt: „Am — Junius ist der F. hereingekommen, und nach Verlauf der bestimmten Zeit habe ich zu Hrn. v. Sartine geschickt, um fragen zu lassen, unter welchem Namen ich ihn begraben lassen soll."

In Paris ist jetzt für 1 Fr. 50 Cent. zu haben, was für Manche mehr als 100,000 Fr. werth seyn würde, wenn das Mittel sich probat zeigt; es ist eine kleine Schrift, betitelt: „Die Kunst, im Duell niemals getödtet oder verwundet zu werden, ohne Unterricht im Fechten gehabt zu haben, und hätte man auch mit dem ersten Fechter der Welt zu thun; gelehrt in 10 Lektionen von M. Fougère, Fechtmeister der alten Garde."

Der Großhändler Weikersheim, bekannt durch seine Leitung der unter dem Namen Azienda assicuratrice bekannten Triester Feuerversicherungsanstalt für Häuser und Kaufmannsgüter, hat einen Plan zur Errichtung einer österreichisch-brasilianischen Handelsgesellschaft herausgegeben, wozu ein in tausend Aktien zu 1000 Gulden bestehender Fonds von einer Mill. Gulden erforderlich ist, und die zum Zweck hat, den Betrieb österr. Produkte und Fabrikate nach den transatlantischen Ländern zu befördern, und zur Rückfracht brasilian. Produkte zu nehmen. Dieser Plan verspricht den Theilnehmern einen ansehnlichen und nach den getroffenen Einleitungen beinahe sichern Gewinn, dem österr. Kunstfleiß aber einen mächtigen Aufschwung.

In Nordamerika, wo man den Dampf noch weit mehr benutzt als in Europa, hat man eine Hafen-Uhr erfunden, deren Verrichtungen alle Vorstellung übersteigen. Sie ist zu Boston ausgestellt, und ein Hr. Carlisle ist ihr Verfertiger. Des Morgens um 5 Uhr, oder, nachdem man sie gestellt, auch um 4 Uhr feiert sie den Anbruch des Tages mit einem volltönenden Glockengeläute; hierauf thut sie 3 Kanonenschüsse, und ein Mann tritt heraus, welcher das Wetter durch Kugeln verkündet. Trägt er eine goldene, so ist Sonnenschein; eine silberne, so ist trübe Zeit; bringt er eine schwarze, so ist Regen. In demselben Augenblick tritt dem Manne gegenüber eine Frau hervor, die eine Fahne hält. Senkt sie solche, so ist Sturm; drückt sie solche an die Brust, so ist Windstille; schwenkt sie solche über das Haupt nach den verschiedenen Richtungen, so zeigt sie die Strömungen des Windes nach den Weltgegenden an. Jetzt dampft die Uhr, und durch eine Vorrichtung bereitet sie für 30 Personen ein Frühstück, wie solches ein Gourmand nur wünschen mag. Dasselbe befolgt sie des Mittags und Abends. Nachdem sie zu den verschiedenen Tagesbeschäftigungen gerufen, bald durch Pfeifenklang auf die Börse, bald durch Glockenton in den Hafen, bald durch Trompetenschall in die öffentlichen Bureaux, arbeitet sie unaufhörlich. Sie macht Segeltuch, dreht Schiffsseile, läutert Branntwein 2c. Ein einzelner Mensch ist zur Bedienung dieser Uhr aufgestellt, und hat nur die Besorgung des Kessels und die Einlieferung der Waaren und Nahrungsstoffe zu beachten. Abends ladet sie durch eine vollständige Musik zur Erholung ein; sie entzündet eine Feuersäule für die weite Gegend; ruft durch 3 Kanonenschüsse zur Ruhe, und zeigt durch eine

farbige Laterne die Veränderung des Mondes an. — Der Präsident der vereinigten Staaten Nordamerika's hat dem Meister für diese Uhr das Ehren-Diplom der 3 größten Städte Nordamerika's zustellen lassen. Ein Engländer, Namens Wigs, hat für diese Hafen-Uhr 4000 Pfd. Sterl. geboten, sie aber nicht erhalten. Der Erfinder hat sie seiner Vaterstadt zum Geschenk gemacht.

In der Gesetzgebung von Tenessee (Nordamerika) wurde neulich eine Bill eingebracht, um den Namen Susanna Cremer in William Cremer umzuändern. Der Supplikant ward beinahe 20 Jahre lang für eine Weibsperson gehalten, trug weibliche Kleider und führte einen weiblichen Namen. Im Jahre 1825 aber zog er Mannskleider an, ging nach Virginien, nahm sich eine Frau und wohnt jetzt in Green County.

Wegen unglücklicher Liebe haben sich in Palmyra (Ohio in den Verein. Staaten) neulich zwei Mädchen, von 12 und 15 Jahren, an einem Baum aufgehängt. Sie wurden halb todt abgeschnitten, jedoch glücklich wieder ins Leben gebracht.

Ein Pariser Haarkräusler, Namens Villaret, gab vor Kurzem eine Abhandlung im Bereiche seiner Kunst heraus, auf deren Titel er sich „Coëffeur du Roi et de la Reine du Bavière et de la Grande-Duchesse de Bade" nennt. Die Pandore hatte hierüber die spitzige Bemerkung gemacht: Hr. Villaret müsse einen sehr langen Arm haben, weil er in Paris und München zugleich frisiren könne. Hierauf erwiedert nun Hr. Villaret: er verdanke jenen Titel einem öftern Aufenthalt in München und Baden, und macht dabei auf ächt Französisch den Zusatz: „Ich bin Coëffeur am baierischen Hofe, wie der Herzog v. Wellington Marschall von Frankreich und Hr. v. Frayssinous Bischof in Hermopolis ist: wir residiren nicht."

In einer Branntweinschänke zu Schmalkalden wurden seit längerer Zeit die Schnapsgläser entwendet. Um diesem Unfuge ein Ende zu machen, ließ sich der Wirth auf der Glashütte zu Tambach vier Dutzend Gläser mit der Inschrift: „Gestohlen bei Christoph Luther" verfertigen. Demnach blieb ein solches Glas in der dritten Hand Beweis eines Diebstahls. Und dennoch sind nach und nach 47 Stück dieser Gläser gestohlen worden, ohne daß man trotz aller Nachforschungen auf irgend eine Spur gekommen ist.

Schumla oder Schumna in Bulgarien.

Diese Stadt, die in früheren Zeiten, in den Kriegen mit Oesterreich, der Großvezier gewöhnlich zu seinem Winterquartier wählte, beschreibt ein Engländer, der sie im J. 1794 mit einer engl. Gesandtschaft besuchte, folgendermaßen: „Dieser Ort ist sowohl von der Kunst als von der Natur stark befestigt, und beherrscht die Straßen über das Balkangebirge. Er besteht, wie alle Städte in Bulgarien, aus elenden Hütten mit einer großen Thür und mit Gärten, und nimmt eine sehr große Strecke ein. Die Türken sehen ihn für uneinnehmbar an, und dieser Wahnglaube wird durch mancherlei Vorfälle in den letzten russisch-türkischen Kriegen bestätigt; sie glauben, keine menschliche Macht könne diese Verschanzungen erstürmen. Wenn die Türken geschlagen werden, so nehmen sie allemal ihre Zuflucht hierher." — Die Stadt Schumla steht auf einem Hügel, den ein kleiner Fluß bewässert. Sie ist mit Mauern versehen, hat ein altes thurmartiges Castell, mehrere Moscheen, 4 bis 5000 Häuser und gegen 60,000 Einwohner, die aus Osmanen, Bulgaren, Griechen, Armeniern und Juden bestehen. Hier wohnen die besten Kupfer- und Blechschmiede im ganzen türkischen Reiche. Um die Stadt her sind viele Gärten, und an dem Balkan wächst viel Dorngesträuch, hinter welchem sich die Türken verschanzen. Die Wege üb r den Balkan sind sehr beschwerlich, und auf der andern Seite desselben betritt man Rumelien.

Literarische Anzeigen.

Anzeige für katholische Gemeinden.

Die am 4. März d. J. unter folgendem Titel schon im Voraus angekündigte Liedersammlung:

Sammlung christlicher Lieder und einiger Gebete, zur Erbauung katholischer Kirchgemeinden. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürst-Bischöflichen General-Vikariat-Amts zu Breslau. — Zweite vermehrte Auflage,

ist gegenwärtig in meinem Verlage erschienen, und im Buchhandel für 15 Sgr. zu beziehen; kathol. Geistliche aber, welche sich zum Behuf der Einführung direkt an meine Firma wenden und wenigstens 50 Exemplare mit Einem Male nehmen, erhalten das Exemplar für 12 Sgr., mit einem verhältnißmäßigen Rabatt. — In Corduan gebunden 6 Sgr. Netto mehr.

Die Melodieen dazu werden für 6 Sgr. besorgt; die Stimmen für die Orgel und Posaunen aber, gegen bloße Erstattung der Copialien geliefert.

Liegnitz, den 8. Aug. 1828. J. F. Kuhlmey.

In der Wedelschen Hofbuchdruckerei in Danzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey):

Lehrbuch für die Volks-Schulen Preußens.
4te verm. Auflage. 8vo. 377 Seiten. Preis 10 Sgr.

Obgleich schon mehrere dergleichen Schulbücher vorhanden sind, so ist angeführtes vorzugsweise deshalb besonders zu empfehlen, weil es für jede Confession geeignet ist. Eine vor einiger Zeit in der Schulzeitung bekannt gemachte vortheilhafte Recension sowohl, als die seit dem kurzen Entstehen erschienenen 4 starken Auflagen, welche fast allein in Preußen verkauft sind, bürgen für den guten Werth genannten Schulbuchs.

Ferner ist zu haben:

Schmidt, D. G., Wand- und Rechnungs-Tabellen der vier Grundrechnungs-Arten, in 48 Blättern, mit 900 berechneten und auf die Methode des Rechnens mit Verstande gegründeten Aufgaben. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Andachts- und Erbauungs-Buch für die Mitglieder der löblichen Brüderschaft zur Todesangst Jesu. 8vo. 2te Auflage. 7 Sgr. 6 Pf.

Meß- und Vesper-Gesänge. Carton. 3 Sgr.

Canot, Kirchen-Tabelle. 10 Sgr.

Die erste Communion der Kinder im Bisthume Ermland. 1 Sgr.

Entbindungs-Anzeige. Die heute früh um $12\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Caroline geb. Feye, von einem gesunden Knaben, habe ich die Ehre meinen werthen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Neusalz a. d. O., den 14. August 1828.

Nagel, Königl. Post-Sekretair.

Bekanntmachungen.

Brackvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Wahlstatt stehen 200 Stück fette Bracken zum Verkauf.

Anzeige. Unterzeichneter wird vom 20. August bis incl. 4. Sept. d. J. drei zweispännige Wagen mit guten Sitzbänken versehen, zur Bequemlichkeit des Publikums, täglich zweimal von Liegnitz nach Koischwitz und von Koischwitz nach Liegnitz schicken. — Dieselben gehen ab: von Liegnitz früh um 6 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr von der Thür des Coffetier Hrn. Dompig, und von Koischwitz nach Liegnitz Vormittags um 11 Uhr und Abends eine Viertelstunde nach dem Zapfenstreich im Lager; und wird beim Einsteigen per Person Fünf Silbergroschen gezahlt.

Liegnitz, den 12. Aug. 1828. S. Albrecht.

Nachträgl. Anzeige. In Beziehung auf vorstehende Anzeige, füge ich noch hinzu, daß außer den bestimmten Stunden, als früh um 6 und nach Mittag um 2 Uhr, täglich noch 1—2 Wagen ins Lager hin und zurückfahren. Auch wenn Familien für sich allein einen Wagen zu haben wünschen, so sind solche bei mir zu bekommen, nur muß ich den Tag vorher in meiner Wohnung in Kenntniß davon gesetzt werden. Liegnitz, den 19. August 1828.

Salomon Albrecht, im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber.

Anzeige. Rothen und weißen Tischwein, abgelagert und von einem ganz vorzüglichen Jahrgange, empfiehlt sich, im Einzelnen, wie auch in größeren Quantitäten zu billigem Preise zu verkaufen, und verspricht prompte Bedienung

L. Namslauer,
im Lager; Zelt No. 33. am Markte.

Rum-Anzeige. St. Croix-Rum von ausgezeichneter Güte und reinem Geschmack, empfiehlt, das große Preuß. Quart à 15 Sgr.,

Waldow.

Essig-Anzeige. Ausgezeichnet schönen, klaren und sauern Essig verkauft, das große Quart 2 Sgr., in Partien bedeutend billiger, Waldow.

Bier-Anzeige. Donnerstag den 21. August wird bei den Fleischbänken Weißbier eingetragen.

Anzeige. Allen hohen Herrschaften, welche zu dem bevorstehenden Manoeuvre Privat-Logis, so wie auch Stallung und Platz zu Wagen wünschen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Besorgung derselben.

Liegnitz den 12. August 1828.

Häselbarth, in No. 365. am großen Ringe, der Hauptwache gegenüber.

Offerte. Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Aktuarius kann bald ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Wo? sagt auf portofreie Briefe der Kämmerei-Kassen-Kontrolleur Gaebel in Liegnitz.

Theater. Den resp. Freunden der Bühne gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Theater hieselbst, Freitag, den 22. August, mit der etymologischen Menuet der beiden Worte: Kommen und Gehen, von M. G. Saphir, eröffnen werde. Hierauf: Tartüffe, oder der Scheinheilige, Lustspiel in 5 Akten, nach Molière. Zum Beschluß: Die Bürgschaft, mimisch-plastisch-deklamatorische Darstellung in 7 Bildern.

Liegnitz, den 20. August 1828. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 16. August 1828.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	—	$92\frac{5}{6}$
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$97\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	—	$5\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. . .	—	6
	Posener Pfandbriefe .	$99\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$